

Lullaby

Von NatsUruha

Kapitel 4: Alles ändert sich

Das änderte so einiges. Ich vergrub mein Gesicht in meinen Händen.

„Meine Tochter...“ wisperte ich. Yuune hatte recht gehabt mit seinem Gefühl. Es würde sich auf jeden Fall etwas ändern. Für mich und Luna Sea wahrscheinlich auch. Wie soll ich das alles anstellen? Ich schluckte.

„Dann stell ich mir die Frage... Warum hast du Sie in den Park gebracht?“ wartete ihre Antwort ab.

„Ich kann mich nicht mehr um sie kümmern, ich weiß nicht weiter. Ich hab meinen Job verloren und finde einfach nichts Neues... ich weiß nicht wie ich.... Kiyō... ich hatte keinen Ausweg gesehen.“ Mir stockte der Atem. Meine Fassungslosigkeit wandelte sich in Wut.

„Deswegen setzt du sie aus?!“ kam die Frage lauter als gewollt über meine Lippen.

„Sie wäre beinahe erfroren!“ rief ich aus und sah mich dann um, aber keiner hatte etwas mitbekommen. Ich sah wieder zu Maiko.

„Es gibt tausende von Möglichkeiten... eine davon wäre gewesen zu mir zu kommen! Aber NEIN du setzt ein unschuldiges, kleines Mädchen im Park aus, die dazu noch MEINE Tochter ist!“ Die letzten Worte schrie ich fast.

Ruckartig stand ich auf, stieß dabei den Stuhl um. Meine Ex- zuckte zusammen.

„Du bist echt das Letzte! Weißt du das?“ Maiko stand ebenfalls auf, wollte zu mir kommen und versuchte nach meiner Hand zu greifen.

„Bleib bloß weg.“ zischte ich.

„Kiyō... ich dachte?“ ich unterbrach sie, ging einen Schritt zurück.

„Du dachtest was?“ fragte ich scharf. Maiko zuckte zusammen. Ich bin normalerweise nicht der Mensch der jemanden anschreit und schon mal gar nicht eine Frau. Aber bei ihr konnte ich gerade nicht anders, als Laut zu werden.

„Ich.. Kiyō... das wir wieder..“ Maiko verstummte sah mich aus traurigen Augen an.

„Das wir wieder ein Paar werden? Dass es so wird wie früher? Das denkst du, nach dem wir uns gerade erst wieder getroffen haben? Nach Jahren? Das ist nicht wirklich dein Ernst? Oder?“ Fragte ich. Ich war aber noch nicht fertig meine ganze Wut heraus zu lassen.

„Vergiss es Maiko der Zug ist abgefahren... schon vor Jahren! Und mit der Aktion ... das du Sakura im Park ausgesetzt hast.... hast du dich nur noch mehr ins Abseits gestellt!“ Ich schüttelte nur noch den Kopf. Für mehr hatte ich keine Kraft. Ich verließ die Krankenhauscafeteria ohne ein Wort zu ihr zu sagen. Hörte noch wie sie meinen Namen rief, aber ich hörte nicht darauf ignorierte ihre Rufe einfach. Ich war zu aufgewühlt.

Schnellen Schrittes ging ich zu meinen Wagen. Meine Hände zitterten, als ich versuchte meinen Wagen aufzuschließen, brauchte mehrere Versuche bis es endlich klappte. Als ich die Tür endlich offen hatte, setzte ich mich in den Fahrersitz und schloss die Tür. Ich brachte keinen Gedanken zusammen. Es war besser jetzt nicht zu fahren, nicht dass ich einen Unfall baute. Was sollte ich denn nur tun? Ich legte meine Arme auf den Lenker und vergrub dann mein Gesicht in meinen Armen. Bleib eine Weile so, versuchte mich zu beruhigen. Ich lehnte mich dann wieder in Sitz zurück und holte mein Handy aus der Hosentasche. Ich durchsuchte das Telefonbuch, fand die Nummer die ich suchte und wählte diese. Nachdem es ein paar Mal geklingelt hatte, ging der Gitarrist ran.

„Hey Kiyō, was gibt's?“ grüßte Yuune mich.

„Yuune...“ begann ich zu sprechen. Meine Stimme klang verzweifelt, hilflos. Mein Hals schmerzte. Ich hatte das Gefühl einen dicken Kloß im Hals zu haben.

„Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit einem Mädchen das Leben zu retten... wo sich im Nachhinein herausstellt... dass es... die eigene Tochter ist... von der man nichts weiß?“

Schweigen. Yuune musste mich gerade für total durchgeknallt halten, wegen dem was ich von mir gebe.

„Die Chance dass das geschieht ist sehr gering, aber es ist dennoch möglich.“ Ich biss mir auf meine Lippe.

„Ich hab... Maiko getroffen als ich bei... Sakura war. Ich hatte sie nach dem `Warum´ gefragt... warum sie gegangen ist.“ Ich legte meinen Arm wieder auf das Lenkrad und lehnte meine Stirn dann auf dieses.

„Ich komme mir vor wie ein Unmensch, weißt du das? Wie kam sie damals nur auf die Idee das ich das Kind...“

„Das bist du keines Wegs, aber überleg Mal was du damals zu ihr gesagt hast.“ Meinte Yuune.

„Das weiß ich selber. Aber allein, dass sie denkt... das ich von ihr verlangen könnte, das sie das Kind nicht bekommen soll. Das...“ ich verstummte. Ich fand wirklich keine Worte dafür.

Ich spürte langsam die Kälte die im Wagen herrschte.

„Wo bist du? Ich komm zu dir... Da können wir weiter reden? Ja?“ werde ich von dem älteren Gitarristen gefragt.

„Ich bin noch beim Krankenhaus, sitz im Auto.“ Murmelte ich.

„Warte dort ich hole dich ab. Und mach die Heizung an... nicht das du mir krank wirst.“ Ich steckte den Schlüssel ins Zündschloss und schaltete die Heizung an.

„Kiyō? Noch dran?“ ich brummte.

„Bis gleich, okay?“

„Bis gleich... fahr vorsichtig.“ murmelte ich ehe ich auflegte. Im Auto wurde es tatsächlich langsam wärmer. Das ich nicht von selber darauf gekommen bin.

Nach einer Weile parkte ein Wagen neben meinem aus dem zwei Leute aussteigen, achtete aber nicht weiter drauf. Umso mehr erschrak ich mich, als es an meiner Scheibe klopfte. Ich öffnete die Tür ein spalt und so gleich kam kalte Winterluft in den Wagen. Ich erblickte erst Jun und dann Yuune. Ich fragte mich was Jun hier wollte. Yuune muss meinen verwirrten Blick gesehen haben.

„Jun war bei mir gewesen, als du angerufen hast. Er fährt dein Auto, während du bei mir mitfährst.“ Ich nickte, stieg dann aus meinem Wagen aus. Sagte Jun dass der Schlüssel steckt und stieg dann bei Yuune ein. Ich konnte Juns besorgten Blick spüren. Dieser stieg in meinen Wagen und fuhr los. Zwischenzeitlich hatte Yuune sich ans Steuer gesetzt.

Ich schwieg während der ganzen Fahrt. Was Yuune wenig zu stören schien. Bei Yuune angekommen wechselten wir von Yuunes Wagen zu meinem. Jun hatte schon auf uns gewartet. Er sagte mir, dass wir Morgen reden. Jun würde ja gerne bleiben aber er hat einen Termin. Er konnte ihn nicht einfach absagen. Ich freute mich schon darauf endlich zu Hause zu sein. Mich auf mein Sofa zu kuscheln und einfach nichts zu tun. Das wäre wunderbar. Aber erst musste ich mit Yuune reden.

In meiner Wohnung angekommen, begrüßte uns so gleich mein Kater. Nachdem ich meine Schuhe und Jacke ausgezogen hatte nahm ich ihn auf den Arm und knuddelte ihn sanft. Was mit einem Schnurren belohnt wurde. Mit dem Kater auf dem Arm ging ich ins Wohnzimmer. Yuune folgte mir. Ich setzte mich auf das Sofa und kraulte sanft durch das weiche Fell. Yuune setzte sich zu mir.

„Maiko hatte tatsächlich gehofft das... sie und ich... wieder ein Paar werden.“ Begann ich das Gespräch von vorhin wieder. Yuune sah mich daraufhin entgeistert an.

„Ernsthaft jetzt?“ ich nickte als Antwort.

„Aber das kann sie vergessen. Sie ist nicht mehr die Frau von damals. Sie ist nicht mehr die, die ich einst geliebt habe. Ich erkenne sie gar nicht mehr wieder. Jetzt bin ich nur noch wütend auf sie.“ Während ich sprach hatte ich meinen Kater wohl etwas zu sehr an mich gedrückt, denn dieser flüchtete aus meinen Armen. Ich seufzte und zog meine Beine an die Brust und schlang meine Arme darum.

„Sie hat dir sicherlich gesagt, warum sie Sakura in den Park brachte, oder?“

„Ja, ich dachte wirklich ich hörte nicht richtig. Sie hat wohl Geldprobleme... deswegen hat sie... Ich kann und will es nicht verstehen... es gibt doch so viele Möglichkeiten.“ Meine Worte brachen ab.

Yuune hatte die ganze Zeit aufmerksam zugehört, schien jetzt nachzudenken.

„Was wirst du jetzt tun?“ ich dachte eine Weile über die Antwort nach.

„Ich weiß es nicht. Ich weiß es einfach nicht, wie ich die kleine und Luna Sea unter einem Hut bekommen sollte.“ Yuune rutschte zu mir ran und nahm meine Hand in seine.

„Auf meine Unterstützung kannst du auf jeden Fall zählen, Kiyo. Und ich bin mir sicher, dass du auch auf die anderen zählen kannst.“ Yuune drückte meine Hand etwas, um so seine Aussage zu bekräftigen.

„Danke..“ hauchte ich leicht lächelnd.

„Mir kommt gerade ein Gedanke. Sakura ist doch jetzt noch im Krankenhaus und unter der Obhut der Kinderseelsorge.“ Ich nickte.

„An deiner Stelle würde ich dort mal Vorsprechen. Also zwecks Sorgerechts und so.“ Yuune dachte einen Moment nach.

„Wahrscheinlich wird sie, nachdem sie aus dem Krankenhaus raus ist, zu einer Pflegefamilie kommen.“ Ich kaute nervös auf meiner Lippe rum.

„Ja, wahrscheinlich. Soweit ich weiß soll Sakura Morgen entlassen werden.“ Meinte ich. Ich hatte heute eine Schwester gefragt.

„Dann setzten wir uns morgen alle zusammen. Nach dem Gespräch. Da können wir

alles Weitere bereden.“ Meinte Yuune worauf hin ich nur nickte.

Während ich mir Gedanken darüber machte wie ich das morgen am besten anstellen soll, hielt ich noch immer Yuunes Hand.

**

Juar ich mach an ner Blöden Stelle halt... aber ich wusste da einfach nich was ich da noch groß schreiben soll xD

Das nächste Kap.... Wird wahrscheinlich Arsch schwer für mich @_@ irgendwie gruselt es mir davor ... weil da Ino zu der Seelsorge fährt.... und das Gespräch selber... hab ich null plan wie ich das schreiben soll.. werd wohl so machen das "überspringe" und Ino nur erzählt was rausbekommen ist....

Den zweiten Absatz (wo Ino den Stuhl umwirft) hatte ich noch einmal komplett überarbeitetet.. weil der mir absolut nicht gefallen wollte... Hatte erst geschrieben das es Konsequenzen haben wird und sie des Lebens nicht mehr froh werden würde (wäre Sakura gestorben) und dann is Ino schon abgehauen....

Hoffe das war jetzt nicht all zu langweilig xD Ehrlich gesagt hab ich auch noch gar keine Ahnung wie lang die FF wird... aber abwarten nich ^^

Grüße Hidelein